Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Das Gymnasium Odenthal (GO) ist ein Städtisches Gymnasium in einer stadtnahen Landgemeinde, mitten im Grünen am Ufer der Dhünn gelegen, und beschult neben Schüler*innen der unterschiedlichen Ortsteile Odenthals auch einzelne Schüler*innen aus Bergisch Gladbach, Burscheid und Wermelskirchen-Dabringhausen. Trotz des ländlichen Charakters ist die Schülerschaft als heterogen zu bezeichnen. Die Nähe zur Chemieregion (Bayerwerke in Leverkusen und Umgebung) und der große Anteil von Schüler*innen, deren Eltern in der Chemiebranche arbeiten, führt zu einem naturwissenschaftlichen Schwerpunkt des GO.

In der Sekundarstufe I haben ab dem Schuljahr 2020/2021 die Klassen 5 bis 7 nur vormittags Unterricht, die Klassen 8 und 9 hingegen ein bis zwei Langtage pro Woche (Unterricht bis 16 Uhr), da sie die auslaufenden G8-Jahrgänge der Sekundarstufe I bilden.
Wir am GO kooperieren mit verschiedenen außerschulischen Partnern, etwa mit der Musikschule Burscheid, mit der Villa Zanders in Bergisch Gladbach, u.a. Unsere Schule hat Schulpartnerschaften mit Frankreich (Lyon, Straßburg) und Finnland.
Der Anteil der Kinder an unserer Schule, die einen Migrationshintergrund haben und bei denen die deutsche Sprache nicht ihre Erstsprache ist, ist sehr gering. Dies führt dazu, dass die Schüler*innen des Gymnasiums Odenthal kaum Berührungspunkte mit Menschen anderer Kulturen bzw. Religionen haben. Daher ist es auch eine Aufgabe der Schule und besonders auch des Religionsunterrichtes zu einer Horizonterweiterung der Kinder und Jugendlichen beizutragen und Kontakte und Erfahrungen mit anderen Religionen und Kulturen zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang unterstützt das GO u.a. auch das Projekt „Lichtbox“ (Bau von Solaranlagen in Ghana) durch Spendenläufe und unseren alljährlichen Stand mit Papierkunst auf dem Altenberger Weihnachtsmarkt.

Die Nähe zum Altenberger Dom (Simultankirche) prägt die Kultur Odenthals und damit auch des GO und bietet besonders dem Religionsunterricht sehr viele Möglichkeiten. Zum einen wird hier das Zusammenleben von Katholiken und Protestanten besonders deutlich, Gemeinsames und Trennendes tritt klar hervor und der interkonfessionelle Dialog bekommt hier noch einmal eine ganz andere Bedeutung. Darüber hinaus ist Altenberg als ehemaliges Zisterzienserkloster ein konkretes Beispiel klösterlicher Tradition, welche den Schülern so nicht nur in der Theorie, sondern ganz praktisch erfahrbar gemacht werden kann (z.B. „Ora et labora“, Stundengebet). Die international bekannte Orgel des Altenberger Domes, welche ebenfalls besichtigt werden kann, bietet einen besonderen Zugang zur Kirchenmusik. Aber auch große Jugendaktionen wie das „Altenberger Licht“, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt sind, bieten unseren Schüler*innen noch einmal ganz konkret erfahrbare Einblicke in Kirche, kirchliches Leben, kirchliche Traditionen etc.
Die besonderen Kompetenzen der Schüler*innen im musikalischen Bereich werden für die Gestaltung der Gottesdienste genutzt. Dreimal jährlich finden am GO ökumenische Wortgottesdienste mit der ganzen Schulgemeinschaft statt, die die Schüler*innen unter Anleitung einer Lehrkraft unserer Fachschaft und in der Regel einer Lehrkraft aus der Fachschaft Musik in Absprache mit dem zuständigen Gemeindepfarrer vorbereiten. Hinzu kommen der Einschulungsgottesdienst der neuen Fünftklässler sowie der Abiturgottesdienst.

Bedingt durch die oben beschriebene Heterogenität unserer Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden, nimmt der Konfessionelle Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schüler*innen in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf

basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

Nahezu alle Schüler*innen unserer Schule sind in sozialen Netzwerken organisiert.
Daher ist sich die Fachkonferenz hinsichtlich der methodischen Vorgaben einig, dass es auch Aufgabe des Religionsunterrichts ist, zur sinnvollen Nutzung und Beherrschung von Informations- und Kommunikationstechnologien anzuleiten und diese kritisch reflektiert im Unterricht einzusetzen. Aus diesem Grund sind z.B. die im folgenden hausinternen Lehrplan genannten Medien bzw. Vorgaben zur Online-Recherche usw. so ausgewählt und im Unterricht einzusetzen, dass sie dazu anleiten können.
Der Religionsunterricht unterstützt die schulinternen Methoden- und Medienkonzepte durch die Schulung überfachlicher und fachspezifischer Methoden sowie von Medienkompetenz im Zusammenhang mit den festgelegten konkretisierten Unterrichtsvorhaben (Anfertigung von Referaten, Protokollen, Recherchen, Präsentationen sowie Analyse bzw. Interpretation von Texten, Bildern, Filmen etc.). Dabei legen die Fachschaften Evangelische und Katholische Religionslehre den Schwerpunkt nicht nur auf eine Bedienkompetenz, sondern haben besonders anthropologische und ethische Implikationen des digitalen Wandels im Blick.
Verantwortung übernehmen, mündig werden, das sind zentrale Punkte unseres Schulprogramms, die nicht nur hier, sondern in vielen weiteren Themen des Religionsunterrichts der Sekundarstufe I aufgegriffen werden. Die Erziehung zur Selbständigkeit mit dem Ziel der Herausbildung einer autonomen Persönlichkeit steht hierbei im Vordergrund.

Die Fachkonferenzen Evangelische bzw. Katholische Religionslehre bestehen derzeit aus vier evangelischen und drei katholischen Kolleginnen und Kollegen.
Die katholischen und evangelischen Schülerinnen und Schüler werden in konfessionellen Lerngruppen unterrichtet. Schülerinnen und Schüler, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen, nehmen am Unterricht im Fach Praktische Philosophie teil.
Es gibt keinen speziellen Fachraum für den Religionsunterricht, der daher ganz regulär in den Klassenräumen stattfindet.